

ges stattlicher, als sie anderswo aufgebunden wurden, und entsprechend gaben sich die Bauern des Ortes; Fuhr- und Handelsleute, Handwerker auch, brachten schon früh einen Zug von Weltläufigkeit ins Dorf – und so fort. Solches Selbstbewußtsein drückt sich auch in dem Festbuch aus, das die Stadt sich zu diesem Jubiläum geschenkt hat: es ist ganz einfach anders als andere und also «unvergleichlich»: *Kornwestheimer Streiflichter* von Hansmartin Decker-Hauff erhellen die verschiedensten Besonderheiten der Kornwestheimer Geschichte (und auch manche Fortwirkungen in die Gegenwart hinein), Karl Maier berichtet über *Kornwestheim und seine Wirtschaft*, Jörg Weikert stellt *Kultur, Kirche und Schule im Wandel der Zeiten* dar, Hans Saile behandelt die *Sportstadt Kornwestheim*, Martin Hohnecker lenkt den Blick auf *Kornwestheims Partnerstädte*; dem folgt die Ehrentafel der Ehrenbürger. Und dann zwei umfangreiche Bildkapitel, die den Großteil des Bandes ausmachen: *Die Geschichte der Stadt* und *Das Fest*. Hier wird in reicher Fülle dokumentiert, wie Kornwestheim wurde, was es ist; und dokumentiert wird nicht zuletzt auch das schon erwähnte Selbstbewußtsein! (Ob's in diesem seinen Grund hat, daß man sich auch ein Schwäbisch-Alemannisches Narrentreffen an den Festhut steckte, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls nimmt sich das närrische Treiben angesichts der nüchternen Linien und Flächen des Wasser- und Rathausturms von Kornwestheim doch recht seltsam aus.)

Willy Leygraf

Historischer Verein für Stadt und Kreis Ludwigsburg (Hg): **Ludwigsburger Geschichtsblätter** Heft 33. Verlag Aigner Ludwigsburg 1981. 255 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Broschiert

Auf den ersten Blick lassen Mitarbeiter- und Inhaltsverzeichnis diesmal fast so etwas wie eine Sondernummer «Ludwigsburger Archive» vermuten, denn zu diesem Generalthema bereiten eine Reihe kompetenter Autoren vielfältiges Material aus. Bemerkenswert aus der Vielzahl der insgesamt behandelten Themen aber auch der Anteil des Literarischen – und darunter wieder ganz besonders ein erfreulicher Beitrag zur «abermaligen Wiederkehr» germanistischer Jubelbemühungen um Goethe: Günther Mahal, der Leiter von Faustmuseum und -archiv in Knittlingen, gönnt dem «Faust III» und dessen Autor eine so kundige wie kritische Untersuchung, bei der manch scharfes Licht auf allzu häufig mehr verehrende als forschende, mehr vaterländische als philologische Bemühungen germanistischer Lehrstuhlinhaber fällt. (Es handelt sich um den Text der öffentlichen Antrittsvorlesung des Autors.) – Wenigstens genannt sei aus dem weiteren Angebot dieses Heftes noch Bernhard Zellers Text über «Friedrich Schiller in Marbach.»

Willy Leygraf

PAUL BECK und BERNHARD RUESS: **Beiträge zur Geschichte Schussenrieds**. Vereinigte Buchdruckereien A. Sandmaier und Sohn Bad Buchau 1981. 720 Seiten, 274 Abbildungen. Gebunden

Schon einmal hat der Verlag es unternommen, eine ältere

historische Ortsbeschreibung vorsichtig zu aktualisieren und durch eine Fülle von neueren, aber inzwischen z. T. schon wieder dokumentarischen Fotos anzureichern. Auf Bad Buchau folgt nun Schussenried – rechtzeitig zur Feier von dessen 800jährigem Bestehen 1983. Dabei ist zugleich so etwas entstanden wie ein Denk- und Dank-Zeichen für zwei verdiente Heimatforscher der älteren Generation: für den katholischen Geistlichen Bernhard Rueß und für den Juristen Paul A. F. Beck. Im fotomechanischen Nachdruck wiedergegebene Texte dieser Autoren bilden nämlich den Grundstock des Buches; Siegfried Krezdorn, Karl Kaufmann und der Fotograf Josef Ege haben Erläuterungen und Verzeichnisse, Bio- und Bibliografien sowie die Bildokumentation hinzugefügt. Manches aus der Geschichte Schussenrieds – des Klosters und des Ortes – stellt sich freilich heute anders dar oder wird anders bewertet als in den hier nachgedruckten Arbeiten, die noch deutlich von der Herkunft der Verfasser aus dem 19. Jahrhundert geprägt sind. Aber: zum Teil sind diese Arbeiten inzwischen selbst zur Quelle geworden. Das gilt zum Beispiel für die Beschreibung, die Beck von der Jubelfeier des Klosters im Jahre 1883 gibt, oder von dem, was Rueß auf Grund der Schussenrieder «Hauschronik» mitteilen kann, die 1944 durch Kriegseinwirkung zerstört worden ist. Und das gilt auch von alle dem, was die Autoren aus eigener Anschauung mitteilen konnten. (Rueß war von 1881 bis 1899 Kaplan in Schussenried, Beck war mit einer Schussenrieder Müllerstochter verheiratet.) In diesen Zusammenhang gehören auch die Anmerkungen zu den wichtigsten alten *Gebäulichkeiten in dem Marktflücken*, zu den *Parzellen der Gemeinde Schussenried* und zu den Pfarreien, die zum Herrschaftsgebiet der Abtei gehörten oder dem Kloster inkorporiert waren; in all diesen Fällen werden teils ältere, teils neuere Bilddokumente beigebracht und die Darstellungen in den ergänzenden Bildunterschriften bis an die Gegenwart herangeführt. – Auch mancher geschichtsvertraute Schussenrieder wird in den Texten dieses Bandes gelegentlich recht brauchbare und vielleicht sogar überraschende Hinweise zum besseren Verständnis seiner Heimat finden.

Johannes Wallstein

ERWIN RUTTE: **Bayerns Erdgeschichte**. Der geologische Führer durch Bayern. Ehrenwirth Verlag München 1981. 266 Seiten, über 150 teils farbige Abbildungen und Karten. Broschiert

Keine leichte Aufgabe hat sich der Autor, Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität Würzburg, damit gestellt, die Erdgeschichte Bayerns auf so engem Raum zu beschreiben und zu erläutern, wenn man bedenkt, wie vielfältig die Landschaften Bayerns sind: angefangen bei den alten kristallinen Gebirgen im Osten, über die Ablagerungsformen der Schichtstufenlandschaften der Fränkischen Alb, die Hochgebirgsformen der Alpen im Süden, die Eiszeitformen im Voralpenland bis hin zur Rhön mit ihren vulkanischen Erscheinungen und zu solchen Sonderformen wie den Impaktkratern des Nördlinger Ries und des Steinheimer Beckens. Dazu sollte die Darstellung, wie es im Vorwort heißt, auch noch allge-